

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

44 (11.4.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 44.

Dienstag den 11. April

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 8 April. (Karlsru. Btg.) Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist schon heute früh 7 Uhr 15 Minuten in bestem Wohlsein hier eingetroffen und am Bahnhof von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin, der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm auf's Herzlichste bewillkommt worden. Von dem Wunsch befeuert, baldigst das elterliche Haus zu erreichen, veränderte der Erbgroßherzog seinen Plan, in München zu übernachten und reiste ohne Aufenthalt bis hierher.

Deutsches Reich.

— Paster ist wieder erkrankt und muß zu seiner Erholung zum zweitenmal nach Freiburg i. Br. gehen.

— Kottke ist in Rom angekommen.

— In Stuttgart hat sich der schon länger erkrankte Freiherr v. Reichach, der Chef der Cotta'schen Buchhandlung, erschossen.

— Einen tiefen Sturz hat durch Wechsel ihres Redakteurs die sehr bekannte Berliner Zeitung „Salings Börsenblatt“ gethan. Ihre Gründer verkauften sie vor 2 Jahren für 360,000 Mark und dieser Tage ist sie unter den Hammer gekommen und für 60 Mark zugeschlagen worden. Ihr letzter Eigentümer, ein reicher Gutsbesitzer, versilberte sein Rittergut um sie zu halten, aber vergeblich.

— Man will erfahren haben, daß Bischof Ledochowski aus Ostrowo, als er nach Rom kam, um den Gefangenen des Vatikans auf seinem Strohlager zu besuchen, wehmüthig ausrief: O Stro-wo?

— Bei der Sektion eines großen vor einiger Zeit im Berliner Aquarium krepirten Krokodils sind in dessen Körper drei große Flintenkugeln gefunden worden, deren eine in der Augenhöhle, die anderen im Rücken eingelagert waren.

— In Berlin soll in der nächsten Zeit eine Fabrik zur Herstellung von Noheis errichtet werden. Das auf künstlichem Wege hergestellte Eis soll vor dem aus Flüssen, Gräben und Seen entnommenen den Vorzug größerer Reinheit und Kälte und darum auch größerer Härte haben.

— Ueber das Wetter sprach jüngst Dr. Cohn in Berlin im Club der Landwirthe. Wir Alle dürfen auch hören, was er vom Wetter sagte. Das Wetter wird zum größten Theil bedingt durch das Verhalten der beiden Windströme, des Aequatorial- und des Polarstromes, zu einander. Die Sonne, jener Urquell alles Lebens, gibt auch den Lufttheilchen der Atmosphäre den Impuls zur Bewegung. Da nun die warme Luft leichter ist als die kalte, so steigt erstere in den Tropen nach oben, breitet sich hier nach dem Polar zu aus und läßt die kalte, vom Polar kommende Luft unten durchstreichen. Geschieht dieses Aneinandergleiten der beiden Luftströme mit erhöhter Geschwindigkeit, so entsteht Sturm, der sich in den Tropen bis zum Orkan steigern kann. Am Morgen des 5. Oktober 1844 wüthete ein derartiger Orkan in Kuba, bei dem ein Kraftaufwand von 473 Millionen Pferdekräfte zum Austrag kam, d. h. 20 mal mehr als die Summe aller maschinellen und thierischen Kräfte jener Zeit. Die Luft ist nun gezwungen, an der Bewegung der Erde theilzunehmen. Da die Drehung der Erde nun aber am Polar eine geringere ist als am Aequator, so bleibt die vom Polar kommende Luft allmählig immer mehr und mehr zurück, während die vom Aequator ausgehende die Erde überholt und wir empfinden den Nordwind endlich als Ost,

den Süd als West. Daher bringt auch der Nord-Ost die meiste Kälte, der Süd-West den meisten Regen. Neben den beiden Windströmen ist nun auch noch der Luftdruck maßgebend für die Verhältnisse der Witterung. Gerade auf diesem Gebiete kann eine fortgesetzte genaue Beobachtung von verschiedenen Stationen aus ungemein viel leisten. So viel steht fest, daß die Luftdruckveränderungen zwar schwankend, aber in gewissem Sinne periodisch wiederkehrend sind. Die Vereinigten Staaten sind in dieser Hinsicht bereits seit längerer Zeit praktisch bahnbrechend vorgegangen, während die Deutschen bis vor Kurzem nur die Theorie gepflegt haben, erst die Errichtung der Seewarte in Hamburg hat auch diesem oft gefühlten praktischen Bedürfnis Abhilfe geschafft. Redner verbreitete sich zum Schluß über die bekannten Einrichtungen jenes Instituts, dessen Bedeutung auch für den landwirthschaftlichen Betrieb er mit warmen Worten hervorhob.

Schweiz.

— Originelle Uhrgehäuse hat ein Schweizer Uhrenfabrikant erfunden und eine Probe seiner Erfindung dem Kaiser übersandt und um Verleihung eines Patentbesitzes gebeten. Diese Uhrgehäuse bestehen aus zwei Zwanzigmarsstücken für Damenuhren und aus zwei Fünfmarsstücken für Herrenuhren. Auf der Rückseite ist das Bild des Kaisers, während auf der Bifferblattseite das Innere des Geldstückes bis auf die Umschreibung ausgeschnitten ist. Der Kaiser hat das ihm überhandte Exemplar dieser originellen Uhr angenommen, indessen sofortige Uebersendung der Kostenrechnung verlangt. Zweckmäßig dürften diese neue Uhrgehäuse deswegen nicht sein, weil dieselben sehr scharfe Kanten haben, welche die Taschen durchreiben würden.

Holland.

— Das Zuchtpolizeigericht in Antwerpen hat den Geistlichen Koopmann wegen Attentates auf die Schamhaftigkeit in 82 Fällen schuldig erkannt und ihn zu 10 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte verurtheilt. Der geistliche Sünder ist aber entflohen und hat in einem stillen Asyl der Unschuld, in einem Kloster heimliche Unterkunft gefunden.

Frankreich.

— In Paris haben die beiden besten Billardspieler der alten und neuen Welt, der Franzose Bignaux und der Amerikaner Sexton aus New-York, in einem Carambolespiele um den Preis gerungen. Der Franzose ging als Sieger mit 6000 Franks davon. Das Spiel dauerte 3½ Stunden.

Oesterreichische Monarchie.

— In Wien ist der als Kanzelredner einst viel genannte und einflußreiche Jesuit Pater Klinkowström gestorben. Wenn er erst aus dem Fegfeuer heraus ist, wird er ja im Himmel erfahren, ob man wirklich den Papst in Rom als Stellvertreter Jesu auf Erden ansieht und für seine schwarze Garde eine Extra-Loge bereit hält.

England.

— Kurz vor der Abreise der Königin Victoria stellte sich ein älterer Mann auf Schloß Windsor ein, der den bescheidenen Wunsch aussprach, die Prinzess Beatrice zu heirathen und zwar ehe sie die Reise nach Deutschland antrete. Der eingebildete verzauberte Prinz war sehr erstaunt, als die Polizei sich seiner annahm.

Türkei.

— Da haben wir die Bescherung! Das ganze christliche Abendland bildet sich ein, es brauche nur eines herzhaften Stoßes, um das türkische Reich über den Haufen zu werfen und die Muhamedaner nach Asien zu jagen, woher

sie gekommen; die Diplomaten mühen sich bis zu diesem Tage ab, die rebellischen Völker des Sultans abzuhalten, daß sie diesen Stoß führen. Alles ist eitle Sorge und Mühe. Der Scheich-ul-Islam spottet unserer, er weiß es besser. Er, der der höchste muhamedanische Geistliche ist und fast so viel gilt wie der Prophet und wenigstens so viel wie der Sultan, hat den in Mekka am Grabe des Propheten versammelten Gläubigen feierlich verkündigt, in 10 Jahren werde ganz Frankistan, d. i. Europa, dem türkischen Halbmond unterworfen sein, der Sultan werde den östlichen Theil Frankistans sammt Rom, der Sultan von Marokko den westlichen bis nach Toledo beherrschen. Dann wird die christliche Bibel abgeschafft und der muhamedanische Koran eingeführt und alles Volk belehrt sich zum Islam. — Dann wird der Sultan nach dem alten Worte nicht nur Beherrscher aller Gläubigen, sondern auch aller christlichen Gläubiger in Paris, London und Wien sein und die am längsten Kapital sammt Zinsen nachgesehen, werden Paschas mit drei Köpfschweifen werden. Vorsichtige Leute und Politiker haben sich deshalb schon länger an den Turban und allerlei türkische Sitten gewöhnt und damit ihrerseits der Lösung der türkischen Frage vorgearbeitet.

Verschiedenes.

— Herr Blank hat sich nicht in seinen Erwartungen getäuscht, als er nach dem unfreiwilligen Abschiede von den Fleischhopsen in Homburg seine Spieltische auf dem Gebiete des Fürsten von Monaco aufstellte. Die Geschäfte gehen auch dort vortrefflich und der Reingewinn im vergangenen Winter wird auf 4 Millionen Franks veranschlagt. Es heißt zwar, daß sich die Zahl der Selbstmorde in erschreckender Weise vermehrt, daß erst in den letzten Tagen des vorigen Monats 2 unglückliche Spieler dem Hazardspiele zum Opfer gefallen sind, ein junger Russe und ein Deutscher, aber Herr Blank ist ein vorurtheilsfreier Mann, macht sich keine Scrupel und Zweifel und fürchtet sich weder vor Hölle und Teufel. Darin sollte freilich die irdische Polizei einen Beweggrund mehr erkennen, seinem verderblichen Treiben endlich einmal Schranken zu setzen.

Landwirthschaftliches.

Durlach. Das Räuchern der Weinberge gegen Frostschaden. Seit der kürzlich von mir hier vorgenommenen praktischen Räucherprobe mit getheertem Torf wurde ich häufig gefragt über Beschaffung des nöthigen Materials, Zubereitung desselben mittelst Theer, Quantität, Preis etc. Es beweist dies, daß die Versuche den von mir gewünschten Beifall gefunden haben und daß man hier ernstlich daran denkt, daraus bei herannahender Gefahr praktischen Nutzen zu ziehen. Selbstverständlich bin ich nicht nur jederzeit mit Vergnügen bereit, jede an mich ergehende Frage über Materialbeschaffung und Anwendung, wo sie an mich gestellt wird, zu beantworten, sondern wenn, was wir nicht hoffen wollen, der Frostkrieg ausbricht, auch beim Aufsehen der Räucherherde, wo es nöthig erscheint, mit Rath und That an die Hand zu gehen. Zur allgemeinen Kenntniß möchte ich aber bringen, daß passender Torf von der nöthigen Porosität bei Herrn Restaurateur Heil in Graben zu haben ist. 1000 Stück kosten dort 9 Mark 50 Pfennig. Man bestelle aber recht gleichmäßig abgestochene Stücke. Das Theeren geschieht am besten bei mäßiger Erwärmung des Steinkohlentheers, indem man die Torfsteine zur Hälfte in den Theer taucht und kurze Zeit darin läßt. Würde man die Torfsteine ganz in den Theer tauchen, so würde bei den Räucherherden die Flamme auch die äußere Seite derselben erfassen und der Zweck nur Rauch zu erzeugen, wäre verfehlt. Beim Aufsehen der getheerten Torfstücke wird natürlich die getheerte Seite nach innen gebracht, im Uebrigen so verfahren, wie ich kürzlich vorgezeigt habe und dabei der Luftzug berücksichtigt. Auf 1 Morgen Weinberg möchte ich als Maximum circa 12 Herde empfehlen, welche so aufgesetzt werden, daß, wenn der Wind im erforderlichen Moment von dieser oder jener Seite, von oben oder unten kommt, jeweils eben die betreffenden Herde entzündet zu werden brauchen. Zu einem Herd bedarf es 15 getheerter Torfsteine, somit auf 1 Morgen höchstens in runder Summe 200 Stück, somit Kostenaufwand an Torf 9 Mark 50 Pfennig per Tausend — 1 Mark 90 Pfennig und incl. Theer und Arbeitslohn circa 2 Mark 50 Pfennig. Um ein allgemeines Vorgehen in der Sache zu bezwecken, möchte ich

rathen, daß bei einem der hiesigen Herrn Weinbergbesitzer von den Uebrigen sofort Bestellungen auf Torf gemacht würden. Dieser Eine würde den Torf beschaffen, für das Theeren Sorge tragen und die Kosten vertheilen. Nur durch allgemeines Zusammenwirken läßt sich ein wirklich erfolgreicher Nutzen erwarten, dann aber auch sicher.

Schmid, Kreiswanderlehrer.

× Die Hexen-Lene.

Kriminal-Novelle von Fanny Astnd.

Eine grenzenlose Unruhe, die furchtbarste Aufregung herrschte im Ziegelhose. Vor dem stattlichen Wohnhause standen Knechte und Mägde in leise flüsternder Unterhaltung, aber in den Gesichtern lag der Ausdruck des höchsten Entsetzens, der gespanntesten Erwartung.

Aller Augen wandten sich einer Richtung zu. Gerade vom Ziegelhose ab führte ein Fußsteig nach dem Rottberge, einem von düsteren Tannen und wilhem Gestrüpp dicht bewaldeten Hügel, welcher im Halbkreise den Hintergrund des stattlichen Hauses bildete und demselben eine äußerst anmuthige Lage gab. Der Fußsteig war so lange sichtbar, bis er sich oben an der Spitze im Unterholze verlor. Dorthin richteten sich Aller Augen.

Dorthin schaute auch, vom Stubenfenster aus, der Besitzer des Hofes, der alte Dierking; dorthin schaute unverwandt, das junge Mädchen, welches mit zitternden Händen das Fensterkreuz umschlossen hatte, als bedürfe es der Stütze, während auf dem mit buntem Kattun bezogenen Sopha eine Frau lag, welche tief das Antlitz in das Kissen drückte, ohne ein weiteres Lebenszeichen von sich zu geben, als bisweilen ein qualvolles Achzen.

Die Erwartung schien auf das Höchste gespannt — kein Wort wurde gesprochen. Eine beängstigende Stille lagerte sich ringsum; man hörte nichts als das Ticken der mächtigen Schwarzwälder Uhr.

Da! — Dierking bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen; ein Schrei brach sich von den Lippen des jungen Mädchens, aber die Frau rührte sich noch immer nicht, auch nicht, als Dierking vom Fenster zurückwankte.

Dort oben von der Anhöhe bewegte sich jetzt ein seltsamer Zug den Abhang hinunter. Sechs Männer trugen eine roh aus Holz gezimmerte Bahre, auf welcher eine leblose, jugendliche Gestalt lag. Das Gesicht, vielleicht sonst hübsch, war verzerrt, die offenen Augen stierten ausdruckslos — Haar und Kleidung waren von Blut durchnäßt. Der Bahre zur Seite gingen zwei Stadtherrn, weiter zurück zwei Gensdarmen, welche zwischen sich ein junges Mädchen führten.

Das Mädchen schien theilnahmslos gegen die ganze Außenwelt. Es war ärmlich gekleidet, aber die ärmliche Kleidung vermochte die seltene Schönheit der Gestalt, sowie des Antlitzes nicht zu verbergen, sondern machte sie noch um so auffallender.

Schweigend schritt sie zwischen den Gensdarmen, sie schien nicht im geringsten die Schmach zu empfinden, welche ihr angethan wurde, sie hörte auch wohl nicht einmal, wie man sich, als sie dem Ziegelhose näher kam, zuraunte: „Das ist sie, die Katharina — seine Mörderin.“

Oder doch?

Sie hob einen einzigen Moment die von langen, dunklen Wimpern beschatteten Lider empor, und die großen Augen richteten sich erschaut und fragend auf die Sprecherin. Dann starrte sie wieder auf die Bahre.

Jetzt stand die Bahre vor der Thür. Der alte Dierking blickte in das verzerrte Todtenantlitz seines einzigen Sohnes. Diese warf sich mit verzweifelndem Wehgeschrei über den todten Bruder. Dann sprang sie plötzlich auf das junge Mädchen zu, welches eben zwischen den beiden Gensdarmen den Hofraum betrat.

„Und Du, Du hast das gethan?“ rief sie mit gellender Stimme. „Du konntest es übers Herz bringen, uns diesen Einzigen zu nehmen —“

Diese unterbrach sich selbst; sie erschrad vor dem stolzen Blick aus Katharinens Augen.

Der eine der die Leiche begleitenden Stadtherrn sprach leise ein paar Worte mit einem Gensdarmen. Dann wurde Katharina in die Gesindestube geführt, während man den Todten in das Haus brachte, wo die unglückliche Mutter den Sohn nicht aus ihren Armen lassen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Beschädigung der Telegraphen-Anlagen betreffend.

Die längs den Chaussees und anderen Landstraßen angelegten Reichs-Telegraphen-Linien sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfe u., ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphen-Anstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 15. Mai 1871 festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß Demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphen-Anlagen der Art ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatz und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von 15 Mk. in jedem einzelnen Falle aus den Fonds der Reichs-Telegraphen-Verwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatz herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphen-Anlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich vom 15. Mai 1871 lauten:

§. 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphen-Anstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von Einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§. 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphen-Anstalt fahrlässiger Weise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu Einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neuhundert Mark bestraft.

Karlsruhe, den 27. März 1876.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor:

Bahl.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1876 betreffend.

Das Ersatzgeschäft für 1876 findet im Saale des Rathhauses dahier an folgenden Tagen statt, und zwar jeweils präzis Morgens 8 Uhr beginnend,

1) die Musterung:

a. am Montag den 1. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, für die rückständigen Militärdienstpflichtigen aus früheren Jahren, für diejenigen Pflichtigen, welche zwar als Rekruten übernommen, jedoch aus irgend einem Grunde nicht zur Einstellung kamen, für die Zurückgestellten der Altersklassen 1854 und 1855, sowie für die Pflichtigen der Altersklasse 1856 und für die Ueberzähligen aus den Orten Aue, Auerbach, Berghausen, Durlach und Grözingen;

b. am Dienstag den 2. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr: ebenso für die Pflichtigen aus den Orten Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Königsbach, Langensteinbach, Palmbach, Singen und Söllingen;

c. am Mittwoch den 3. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr: desgleichen für die Pflichtigen aus den Orten Spielberg, Stupferich, Untermutschelbach, Weingarten, Wilferdingen, Wöschbach und Wolfartswieier.

2) die Loosung für alle loosberechtigten Pflichtigen der Altersklasse 1856 am Donnerstag den 4. Mai, Vormittags 8 Uhr.

Die Pflichtigen werden zum pünktlichen Erscheinen hiernach und mit dem Bedrohen vorgeladen, daß die ohne genügende Entschuldigung beim Ersatzgeschäft Ausbleibenden neben Verwirkung einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark oder bis zu 3 Tagen Haft des Rechts, an der Loosung Theil zu nehmen, beziehungsweise der aus der früheren Loosung erworbenen Berechtigung verlustig erklärt und als unsichere Dienstpflichtige und als vorweg Einzustellende behandelt werden, vorbehaltlich der Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens, wenn nach den erhobenen Erkundigungen gegen den Ausbleibenden der Verdacht begründet wird, daß er sich seiner Dienstpflicht zu entziehen suche.

Diejenigen Pflichtigen, welche sich auf äußerlich nicht sichtbare Gebrechen berufen und welche um Zurückstellung nachsuchen wollen, ihre desfallsigen Anmeldungen aber noch nicht gemacht haben, werden auf die §§. 30, 62 und 64 der deutschen Wehr- (Ersatz-) Ordnung hingewiesen.

Diejenigen Leute, welche schon einer Musterung angewohnt haben, werden aufgefordert, ihre dort erhaltenen Loosungsscheine in der Tagfahrt mitzubringen.

Im Namen der Ersatzkommission:

Der Civilvorsitzende.

Nr. 2503. Die Bürgermeister im Amtsbezirk haben vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden ortsüblich zu verkündigen und, wie geschehen, binnen 3 Tagen berichtlich anzuzeigen.

Durlach, den 7. April 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	10,100	10,100	12	40	—	—
dto. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—	—	—
Berste	—	—	—	—	—	—
Hafser, alter	—	—	—	—	—	—
dto. neuer	090	900	8	57	—	—
Welschorn	—	—	—	—	—	—
Erbisen, gerollte	—	—	—	—	—	—
½ Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linien ½ Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	—	—	18
Widen " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	11,000	11,000	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	11,000	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	—	11,000	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweinefleisch 86 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln, neue 90 Pf., 50 Kilogramm Hen 5 M. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dintel) 4 M. 30 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 62 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 M. 15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 M. 15 Pf. Durlach, 8. April 1876. Bürgermeisteramt.

Grünwettersbach.

Holzversteigerung.

Im hiesigen Gemeindevald werden am

Mittwoch den 19. April,

Vormittags 9 Uhr anfangend,

42 Stück Eichen, für Wagner tauglich, 12 Ster buchenes Scheitholz (Pfarrholz), 18 Ster gemischtes Holz und 1300 Stück Abastwellen öffentlich versteigert; die Zusammenkunft beim Rathhaus dahier.

Grünwettersbach, 9. April 1876.

Der Gemeinderath:

Löffler, Bürgermeister.

Wohnungs-Gesuch.

Eine anständige Familie, Mann, Angestellter in Karlsruhe, wünscht eine Wohnung von 2—3 Zimmern, Küche nebst Zugehör in einer angenehmen Lage auf 23. Juli d. J. zu mieten. Gefällige Anerbieten, wollen gefälligst unter Angabe des Preises und der Räumlichkeit unter Chiffer A. H. 130 postlagernd Karlsruhe, vor dem 23. April d. J. abgegeben werden.

Dung,

mehrere Wagen, sind zu verkaufen; wo, erfährt man im Kontor d. Bl.

Ein Mädchen von 16 Jahren, das zur Beaufsichtigung von Kindern verwendet werden kann, sucht auf Ostern eine Stelle; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein fleißiges, braves Mädchen sucht auf Ostern eine Stelle; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein grüner Kanarienvogel (Fahn), ist entflohen. Mann bittet um Rückgabe gegen Belohnung.

Fr. Schmidt, Schmied.

Ferd. Herschel,

vormals G. H. Denison,

Langestraße 191 in Karlsruhe.

Um das von der Firma G. H. Denison übernommene Waarenlager möglichst rasch zu verkleinern, beginne ich mit einem

Total-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen Preisen auf die Dauer von 14 Tagen, darunter befinden sich:

Schwarze Seidenstoffe,

für deren anerkannt gute Qualität garantiert wird.

Schwarze Cachemirs

zu 42 kr., 50 kr., 1 fl., 1 fl. 6 kr. beste Waare.

Kleiderstoffe:

Alpacca, Beige, Mixed, Barrège,

Lenos, sehr billig.

Cattune à 8 kr. pr. Elle.

Cretonne, Shirting, Chiffon, Madapolam.

Ferd. Herschel,

vormals G. H. Denison,

Langestraße 191, Karlsruhe.

P. S. Nur für die Dauer von 14 Tagen.

Morgens von 8—10 Uhr findet der Verkauf sämtlicher Reste à 12 kr. statt.

Trilich zu Bettrost und Matratzen

in allen Mustern und bester Qualität empfiehlt

Karoline Breiß.

Zuckerwaaren

für Ostern, als:

Eier,

Hasen &

Lämmern,

empfehlen in schöner Auswahl billigst

C. Sattich.

Ein Mädchen

vom Lande, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gegen guten Lohn auf Ostern in Dienst gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf 23. April zu vermieten; Näheres

Pflanzvorstadt 43.

Wohnung,

eine bequeme, in der Hauptstraße, mit 6 in einander gehenden Zimmern, nebst Küche, Magd- und Speicher-Kammer, Speicher, Keller und Waschküche, ist auf 23. Juli zu vermieten; Näheres

Hauptstraße Nr. 63.

Zu verkaufen.

80 Zentner Dickrüben verkauft

Märker, Obermüller.

Ebenfalls wird auch jeden Tag Milch abgegeben.

Tapeten,

das Neueste, empfiehlt zum Fabrikpreis

C. Geiger.

Weinbergs-Schuh.

Wegen Bestellung von Torf zur Weinbergs-Räucherung bei allenfalls eintretendem Frost, wollen sich die Nebenbesitzer alsbald an den Unterzeichneten wenden, welcher alles Weitere gern besorgt. Durlach, 10. April 1876.

Fr. Jung zum Adler.

Auf dem Samstagmarke blieb vor 8 Tagen eine Blechschüssel mit zwei leeren Säcken stehen, ohne daß diese Gegenstände bis heute aufgefunden sind; der redliche Finder wird deshalb um Rückgabe gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes gebeten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der die Küferei erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten bei **Küfer Hartmann.**

Ein Zimmer

mit Zugehör wird auf 23. April zu miethen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Dickrüben, 60—70 Zentner, sind zu verkaufen **Kelterstraße 26.**

Kinderbettlädchen,

zwei, darunter ein nußbaumenes, sind zu verkaufen **Adlerstraße 15, 2. St.**

Klee-Samen.

Bei den Unterzeichneten ist fortwährend Luzern- und Breitklee-Samen, bester Qualität zu haben.

Fr. Kayser, Kappenmacher in Durlach.

Jakob Goos in Hohenwetttersbach.

Stoekfische,

frisch gewässerte, sind fortwährend zu haben das Pfund zu 20 Pfg. bei **Louis Luger.**

Stoekfische,

frisch gewässerte, bei

C. Sattich.

[Durlach.] Es wird in der Hauptstraße eine Wohnung mit einem Laden, oder eine sonst geeignete Räumlichkeit, sogleich zu miethen gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt **Hauptstraße 68.**

Zu kaufen gesucht.

Trockenes Erlen- oder Tannenhholz, 2—3 Ster, werden zu kaufen gesucht. Näheres im Kontor d. Bl.

Ev. Gottesdienste in der Charwoche:

Montag, 10. April, Vormittags 10 Uhr:

Herr Stadtvicar Beißel.

Dienstag, 11. April, Vormittags 10 Uhr:

Herr Stadtpfarrer Specht.

Mittwoch, 12. April, Vormittags 10 Uhr:

Herr Dejan Bechtel.

Gründonnerstag, 13. April:

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtvicar Beißel.

Nachmittags: Beichtgottesdienst.

In Wolfartsweier:

Herr Dejan Bechtel.

Charfreitag, 14. April:

In Durlach:

Vormittags: Herr Dejan Bechtel.

Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

(Kirchenkollekte zur Förderung des theologischen Studiums.)

In Wolfartsweier:

Herr Stadtpfarrer Specht.

Che-Aufgebot.

7. April: Johann Stephan Widenhäuser,

lediger Gendarm in Karlsruhe und

Karoline Franz, ledig von hier.

8. „ „ Eduard Ambruster, lediger Kaserndiener in Ettlingen und Bernaba

Fischer von Eispel, jetzt hier wohnhaft.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Gestorben:

8. April: Adolf, V. August Germain, Schnei-

der von hier, 8 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.